



## PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

### 8. Sitzung der 14. Legislaturperiode vom 09.05.2023

Vorsitz	Ratspräsident	Marc Denzler
Anwesend	Gemeinderat	29 Ratsmitglieder
	Stadtrat	Christoph Fischbach Kurt Hottinger Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Protokoll	Ratssekretariat	Jacqueline Tanner
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	Tania Woodhatch, EVP Marco Brunner, SVP Jennifer Murrati, Die Mitte
	Stadtrat	René Huber, Stadtpräsident
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 19:15 Uhr	

## **Eröffnung**

Parlamentspräsident Marc Denzler eröffnet die 8. Sitzung der 14. Legislaturperiode vom 9. Mai 2023 und stellt die Anwesenheit von 29 Mitgliedern fest. Der Gemeinderat ist somit beschlussfähig.

## **Traktandenliste**

Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

- 1 Protokolle 07.02.2023 und 07.03.2023
- 2 Mitteilungen des Gemeinderats
- 3 Postulat 8577; Max Töpfer, SP und Roman Walt, GLP; Verzicht auf Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung; Stellungnahme und Abschreibung
- 4 Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung
- 5 Interpellation 8867; Anita Egg, SP; Entwicklung Dorfstrasse; Begründung
- 6 Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Begründung / Überweisung
- 7 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Mitglied Wahlbüro

## **Protokoll**

Die Protokolle der 6. und 7. Gemeinderatssitzungen der 14. Legislaturperiode wurde allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten rechtzeitig zugestellt. Es gab keine Rückmeldungen oder Änderungswünsche. Die Protokolle werden stillschweigend genehmigt und verdankt.

## 0.5.1 Versammlungen / Sitzungen

### **Mitteilungen des Gemeinderats; 07.05.2023**

Es wurden die folgenden politischen Vorstösse und Vorlagen versendet:

- Vorlage 3548; Revision Privater Gestaltungsplan Balsberg; Festsetzung
- Korrektur - Vorlage 6132; Reglementarische Grundlagen; Personelles; Berufswahlcoach auf der Sekundarschule; definitive Einführung
- Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse
- Anfrage 8864; Max Töpfer, SP; Immobilien-Portfolio der CS in Kloten
- Interpellation 8867; Anita Egg, SP; Entwicklung Dorfstrasse

Folgende Informationen sind zudem den Gemeinderatsmitgliedern zur Kenntnis zugestellt worden:

- Protokoll GRPK vom 28.02.2023
- Protokoll Ratsleitung
- GR-Beschlüsse der Sitzung vom 07.03.2023
- StR-Beschluss 43-2023 vom 07.03.2023 - Forstwerkhof - Anschluss öff. Kanalisationsnetz – Bauabrechnung
- StR-Beschluss 60-2023 vom 07.03.2023 - Postulat 8577 – Beantwortung
- Protokoll der GR-Sitzung vom 07.02.2023
- Protokoll der GPRK-Sitzung vom 21.03.2023
- Zur Kenntnis; StR-Beschluss 73-2023 vom 21.03.2023; Infrastrukturmanagement: Marktgasse, Abschnitt Petergasse bis Stadtplatz; Kreditgenehmigung und Arbeitsvergabe Tiefbauer
- Zur Kenntnis; StR-Beschluss 69-2023 vom 21.03.2023; Neubau Hort Schulanlage Spitz; Genehmigung überarbeitetes Projekt; Zusatzkredit gebundene Kosten
- Information über das Projekt "Concerts of Nations"
- Informationsveranstaltung zur Stadtentwicklung Kloten, Mittwoch, 5. April 2023, Stadtsaal
- Protokoll der GR-Sitzung vom 07.03.2023

09.05.2023 Beschluss Nr. 32-2023 Postulat 8577; Max Töpfer, SP und Roman Walt, GLP; Verzicht auf Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung; Stellungnahme und Abschreibung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

**Postulat 8577; Max Töpfer, SP und Roman Walt, GLP; Verzicht auf Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung; Stellungnahme und Abschreibung**

Max Töpfer, SP und Roman Walt, GLP haben am 04. Oktober 2022 mit acht Mitunterzeichnenden folgende Motion eingereicht:

*Antrag: Der Stadtrat wird aufgefordert, die Massnahme 62.9 der Leistungsüberprüfung 2021 (Lü21) aufzuheben und auf die Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung in Höhe von 60 Franken pro Schülerin zu verzichten. Das Gebührenreglement der Musikschule ist entsprechend anzupassen.*

*Begründung: Die musikalische Grundausbildung in der Primarschule ist für die Schüler:innen äusserst wertvoll. So zeigen Studien, dass das Verständnis und die Beschäftigung für und mit Musik das Leistungspotenzial in der Schule und im Alltag fördern kann. Darum ist es ebenso unverständlich, dass im Rahmen der Lü21 das Angebot durch die Einführung einer Semestergebühr bewusst noch unattraktiver gemacht wird, um so die Zahl der Schüler:innen aktiv zu verringern. Nicht alle Eltern können sich den Betrag leisten und überlegen sich daher zweimal, ob ihre Kinder teilnehmen können. Die musikalische Grundausbildung soll für alle zugänglich sein, unabhängig von den finanziellen Mitteln der Eltern.*

*Angesichts der verbesserten Finanzlage der Stadt Kloten soll darauf verzichtet werden, weiterhin an dieser Massnahme festzuhalten. Dies gilt auch mit Blick auf die anderen Partnergemeinden der Musikschule, Bassersdorf und Lufingen, bei denen die musikalische Grundausbildung weiterhin kostenlos ist.*

Mit Beschluss Nr. 15-2022 hat der Gemeinderat die Motion 8577 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.

**Beantwortung:**

Für das überwiesene Postulat bestehen folgende Zuständigkeiten und Kompetenzen:

- Die Aufhebung der Massnahme 62.9 der Leistungsüberprüfung 2021 (Lü21) liegt in der Kompetenz des Stadtrats. Die finanzielle Kompetenz zur Festlegung des Budgets und Festlegung der Verordnung über die Gemeindegebühren der Stadt Kloten liegt beim Gemeinderat.
- Die Anpassung des Gebührenreglement Musikschule liegt gemäss Art. 22 der Verordnung über die Gemeindegebühren der Stadt Kloten in der Kompetenz der Schulpflege.

*1. Einschätzung seitens Stadtrat zur Finanzlage der Stadt Kloten und zur Aufhebung der Massnahme 62.9 der Leistungsüberprüfung 2021 (Lü21)*

Mit dem Beschluss 46-2021 hat der Stadtrat am 23. März 2021 im Rahmen der Leistungsüberprüfung mit der Massnahme 62.9 in der musikalischen Grundausbildung eine Kostenpflicht eingeführt um damit Fr. 30'000.- zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Mit Beschluss 14-2021/22 hat die Schulpflege am 4. November 2021 im Gebührenreglement der Musikschule eine Gebühr von Fr. 60.00 pro Semester ab Schuljahr 2022/2023 festgelegt.

Mit dem Beschluss 22-2023 hat der Stadtrat am 24. Januar 2023 in Bezug auf die Beantwortung des Postulats 8577 festgehalten, dass er der Aufhebung der Massnahme 62.9 der Leistungsüberprüfung 2021 (Lü21) im Grundsatz zustimmt; und er dem Schulpräsidenten empfiehlt die entsprechende Anpassung des Gebührenreglements der Musikschule in der Schulpflege zu prüfen.

*Begründung:*

In der folgenden Tabelle sind Entwicklung der Anzahl Anmeldungen und der Gebühren der Schuljahr 2018/2019 bis 2022/23 zusammengefasst:

	SJ 2018-19	SJ 2019-20	SJ 2020/21	SJ 2021-22	SJ 2022-23
Anzahl 1. und 2. Klasse SuS	360	382	377	402	408
Anzahl Anmeldung SuS	<b>292</b>	<b>168</b>	<b>128</b>	<b>135</b>	<b>137</b>
Anteil-%	81%	44%	34%	34%	34%
Bemerkung	- keine Gebühr	- keine Gebühr	-keine Gebühr	- keine Gebühr	- Einführung Gebühr 60 Franken

SJ = Schuljahr / SuS = Schülerinnen und Schüler

Durch die Einführung des Schulmodells "Fokus starke Lernbeziehungen" ab Schuljahr 2018/2019 beschloss die Schulpflege mit Beschluss 29-2018 die musikalische Grundausbildung nicht mehr als Teil des Regelunterrichts, sondern als freiwilliges und kostenloses Angebot am Nachmittag anzubieten. Dieser Entscheid wurde im Rahmen der Überarbeitung des Gebührenreglements im Jahr 2021 durch die Schulleitungskonferenz und die Schulpflege überprüft und weiterhin für richtig befunden.

Durch die Einführung des freiwilligen Angebots sank die Nutzung in den Schuljahren 2018/2019 bis 2021/2022 auf 34 % der Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse. Dabei ist zu beachten, dass in den Schuljahren 2020/2021 und 2021/2022 sicherlich auch COVID19 einen Einfluss auf die Anzahl Anmeldungen hatte.

Per Schuljahr 2022/2023 erfolgte die Einführung der Gebühr von 60 Franken pro Semester für die musikalische Grundausbildung. Trotz dieser Massnahmen blieb der Anteil erfreulicherweise bei 34 %. Es ist aber noch zu früh, dies dahingehend zu interpretieren, dass die eingeführte Gebühr keine negative Auswirkung auf die Nutzung der musikalischen Grundausbildung hat.

Bereits nach dem ersten Schuljahr kann aber konstatiert werden, dass die finanzielle Wirkung der Massnahme sich in engen Grenzen hält. Die mit der Gebühr erzielten Mehreinnahmen belaufen sich auf 16'440 Franken (137 SuS x 60 Franken x 2 Semester).

Damit haben die erzielten Mehreinnahmen in Bezug auf den Finanzhaushalt der Stadt Kloten keinen relevanten Einfluss.

*2. Antrag Anpassung des Gebührenreglements der Musikschule*

Mit dem Beschluss Nr. 16-2021-22 vom 2. Dezember 2021 hat die Schulpflege das Gebührenreglement der Musikschule (Fassung vom 1. Januar 2022) festgelegt.

Im Sinne des Postulats 8573 "die Massnahme 62.9 der Leistungsüberprüfung 2021 (Lü21) aufzuheben und auf die Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung in Höhe von 60 Franken pro Schüler:in zu verzichten", beschloss die Schulpflege mit dem Beschluss Nr. 22-2022/23 am 09.02.2023 folgende Anpassungen des Gebührenreglements der Musikschule (420.111):

Geltendes Recht	Arbeitsversion
Art. 2 Gebühren  Gruppenkurse — Eltern-Kind-Musizieren Fr. 60.00 — Klangzauberwerkstatt Fr. 60.00 — Kids Bands Fr. 120.00 — Musikalische Grundschule Fr. 60.00	Art. 2 Gebühren  Gruppenkurse — Eltern-Kind-Musizieren Fr. 60.00 — Klangzauberwerkstatt Fr. 60.00 — Kids Bands Fr. 120.00 — Musikalische Grundschule kostenlos
Art. 14 Übergangsregelung  1 Die Gebühren für die Kurse der Musikalischen Grundausbildung werden ab dem Schuljahr 2022/23 erhoben.  2 Rahmen einer Übergangsregelung Ist die Musikalische Grundausbildung Im 2. Semester des Schuljahres 2021/2022 kostenlos.	Art. 14 Übergangsregelung  1. Ab Schuljahr 2023/24 werden keine Gebühren für die Kurse der Musikalischen Grundausbildung.

#### Beschluss Stadtrat:

- Der Stadtrat genehmigt die Antwort auf das Postulat von Max Töpfer

#### Beschluss:

- Die Antwort des Stadtrats betreffend dem Postulat 8577 wird zur Kenntnis genommen und das Postulat einstimmig abgeschrieben.

#### Wortmeldungen

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Wir kommen zum ersten Geschäft. Dem Postulat 8577 von Max Töpfer, SP und Roman Walt, GLP, bezüglich Verzicht auf Semestergebühren für die musikalische Grundausbildung; Stellungnahme und Abschreibung. Das Postulat wurde am 1. November 2022 mit dem Gemeinderatsbeschluss 15-2022 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat hat das Postulat am 7. März 2023 beantwortet. Dürfte ich Roman Walt oder Max Töpfer zur Stellungnahme bitten?

**SP-Fraktion, Max Töpfer:** Roman und ich möchten uns beim Stadtrat und insbesondere auch beim Schulpräsidenten Christoph Fischbach für die Beantwortung des Postulats bedanken. Es freut uns, dass der Stadtrat und die Schulpflege anerkennen, dass die als Sparmassnahme eingeführten Semestergebühren nicht zielführend sind und darum wieder abgeschafft werden sollen. Wir möchten uns auch dafür bedanken, dass die notwendigen Beschlüsse dafür schnell getroffen werden konnten, damit die Klotener Primarschülerinnen und Primarschüler bereits ab dem kommenden Schuljahr 2023/24 wieder kostenlos von der, für sie wertvollen, musikalischen Grundschule profitieren können. An dieser Stelle möchten wir aber auch noch auf einen anderen Punkt aufmerksam machen, den der vorliegende Bericht aufzeigt. Seitdem die musikalische Grundschule aus dem Regelunterricht hinausgelöst und als freiwilliges Angebot auf den Nachmittag verschoben wurde, sind die Schülerinnen- und Schüler zahlen stark gesunken. Es ist sehr bedauerlich, dass in diesem Schuljahr gerade einmal ein Drittel der Erst- und Zweitklässlerinnen und Zweitklässler dieses Angebot nutzen. Dabei werden die Kinder durch das gemeinsame sich Bewegen, Singen, Musizieren und Experimentieren mit Instrumenten und Materialien in ihren kreativen, geistigen und sozialen Kompetenzen gefördert. Es muss unser Ziel sein, dass

*möglichst alle Kinder von dieser wichtigen und wertvollen Erfahrung profitieren. Das ist schliesslich auch der Erfolgsauftrag aus der Abstimmung bei dem Jugendmusikartikel vor etwas mehr als zehn Jahren. Wir bitten daher die Schulpflege ihren Entscheid nochmals zu überdenken und die musikalische Grundschule längerfristig wieder in den Regelunterricht zu integrieren. Vielen Dank.*

**Ratspräsident, Marc Denzler:** *Vielen Dank, Max. Gibt es dazu Wortmeldungen aus dem Stadtrat? Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen aus dem Gemeinderat. Das ist auch nicht der Fall. Dann würden wir noch über die Abschreibung abstimmen. Wer die Antwort des Stadtrats so zur Kenntnis nehmen will und das Postulat abschreiben möchte, soll jetzt bitte aufstehen. Das ist einstimmig.*

09.05.2023 Beschluss Nr. 33-2023 Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

### **Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung**

Rico Käser und Ueli Morf, beide SVP, haben am 3. April 2023 das folgende Postulat eingereicht:

*Am sogenannten «Runder Tisch Eigental» wurde 2015 entschieden, dass die Eigentalsstrasse ab 2027 ganz geschlossen wird, obwohl sich alle Beteiligten der Nutzung der Strasse mit damals durchschnittlichen täglichen 3'250 Fahrzeugen bewusst waren. Durch verschiedene Einflüsse hat sich die Verkehrssituation seit 2015 verändert und 2023 sind es deutlich mehr Fahrzeuge, die diese beliebte Strasse nutzen. Wir erachten es als Pflicht der Politik - egal auf welcher Stufe - für einen fliessenden Verkehr zu sorgen und erachten daher die Schliessung einer beliebten Durchgangsstrasse als nicht zielführend. Die Belastung der Bevölkerung der Stadt Kloten durch eine Sperrung der Strasse wird weiter zunehmen und ist nicht einfach mit geschlossenen Augen zu akzeptieren.*

*Der Stadtrat wird mit diesem Postulat beauftragt:*

- a) Zu klären, ob ein gemeinsames Vorgehen mit den Gemeinden Nürensdorf und Oberembrach im Sinne eines überkommunalen Interesses möglich und von den anderen Gemeinden gewünscht ist.*
- b) Gespräche mit der Volkswirtschaftsdirektion und da namentlich mit dem Amt für Mobilität des Kantons Zürich aufzunehmen, mit dem Ziel, eine dauerhafte und naturverträgliche Offenhaltung der Strasse zu erwirken.*

#### **Beschluss:**

1. Das Postulat wird mit 17 Ja- zu 12 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen an den Stadtrat zur Beantwortung bis zur Gemeinderatssitzung vom 07.11.2023 überwiesen.

#### **Wortmeldungen:**

**Ratspräsident, Marc Denzler:** *Im nächsten Geschäft geht es um das Postulat 8865 von Rico Käser und Ueli Morf, beide SVP, bezüglich Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Begründung und Überweisung. Darf ich Rico Käser oder Ueli Morf nach vorne bitten?*

**SVP-Fraktion, Rico Käser:** *Seit 2017 ist die Eigentalsstrasse während der Froschwanderung für Autofahrer zu bestimmten Zeiten gesperrt. Das wurde anlässlich einer Sitzung vom sogenannten "Runden Tisch" in den Jahren 2014 und 2015 entschieden. Auch dort wurde entschieden, dass nach zehn Jahren, also ab 2027, die Strasse dauerhaft gesperrt ist für den Motorisierten Individualverkehr. Die Verkehrssituation hat sich durch verschiedene Einflüsse seit 2015 stark verändert. Da wir 2023 in Kloten mehr Verkehr haben und das besonders gut merken, wenn die Eigentalsstrasse gesperrt ist, erachten wir ein dauerhaftes Fahrverbot als nicht sinnvoll für unsere Stadt. Vor allem während dem morgendlichen und abendlichen Berufsverkehr ist der Wildemann jetzt schon ein Nadelöhr. Sobald das Eigental wegen der Amphibienwanderung gesperrt ist, merkt man das sofort in*

und um Kloten und auch die verschiedenen Quartiere leiden darunter. Das darf kein Dauerzustand werden. Das Eigental ist sicher ein grossartiges Naherholungs- und Naturschutzgebiet für uns Städter. So war es in der Vergangenheit und so soll es auch in Zukunft bleiben. Es soll ein Nebeneinander sein, wie es dies schon immer war. Der Schutz des Biotops und die Nutzung der Strasse. Dass Lastwagen nicht mehr durchfahren dürfen ist völlig okay und soll so bleiben, denn so gelingt das Nebeneinander eben auch. Es soll nicht einseitig genutzt und durch Verbot reguliert werden. Ein totales Fahrverbot ist für alle drei Gemeinden untragbar. Eigentlich ist es für mehr Gemeinden untragbar, was bis jetzt nie erwähnt worden ist, dass auch Bassersdorf sehr stark unter der geschlossenen Eigentalstrasse leidet, obwohl die Gemeinde nicht direkt an das Eigental angrenzt. Und so natürlich, wie einige das Eigental darstellen, ist es nicht. Der Eigentalweiher wurde damals künstlich angelegt. Es wurde also schon in der Vergangenheit durch Menschen beeinflusst. Also müsste man konsequenterweise auch den Weiher wieder Rückbauen, wenn man die Strasse Rückbauen will. Aber ich glaube nicht, dass die Interessenverbände das akzeptieren und umsetzen würden. Dort sind sie dann nicht konsequent. Der Eingriff hat aber dem Eigental nicht geschadet. Es eröffnet uns sogar Möglichkeiten bei der Strassensanierung. Man kann Massnahmen treffen, damit die Amphibien während der Wanderzeit einfacher ans Ziel kommen. Und zwar geht das am besten mit einem Amphibientunnel. Da sind sogar Vertreter des Naturschutzes der gleichen Meinung: Infofauna, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz hat einen solchen Amphibientunnel als besten Vorschlag für eine langfristige, permanente Massnahme aufgeführt. Solche Amphibientunnel wurden schon an diversen Orten gebaut, zum Beispiel in Tablat, Zürich, Fehraltorf, Badschauenburg und Baselland um eine paar zu nennen. Daher gibt es für mich absolut keinen Grund, so etwas nicht auch im Eigental zu machen und sofort die Amphibienwanderung bei dauerhaft offener Eigentalstrasse dauerhaft zu gewährleisten. Eigentlich wollten Ueli und ich mit dem Postulat, dass der Stadtrat, zusammen mit der Gemeinden Nürensdorf und Oberembrach, das Gespräch mit den Kantonsvertretern Verkehr sucht, damit die Strasse offenbleibt, bis eine brauchbare Umfahrung gebaut wurde. Das hat der "Runde Tisch" bereits 2015 vom Kanton gefordert und ist so im Massnahmenplan vermerkt. Bevor wir das Postulat eingereicht haben, hat uns noch jemand darauf aufmerksam gemacht, dass eine solche Umfahrung nicht sinnvoll ist. Wir haben darauf kurzer Hand das Postulat umgeschrieben und sind der Meinung, dass nur eine Offenhaltung der Eigentalstrasse sinnvoll ist. Daher muss jeder, der gegen den Verkehr und den Stau in Kloten ist, das Postulat unterstützen, damit der Stadtrat die Verantwortung für die Gemeinde wahrnimmt und zusammen mit Nürensdorf und Oberembrach beim Kanton noch einmal über die Bücher geht. Die Ausrede, dass Kloten nicht mehr Besitzer ist der Eigentalstrasse ist, lassen wir da nicht gelten. Wir müssen jetzt Verantwortung übernehmen und unsere Nachbargemeinden unterstützen und nicht einfach den geringsten Weg gehen und mit rechtlichen Ausreden den Konflikt vermeiden. Ich danke allen, die uns bei diesem Postulat unterstützen.

**Stadtrat, Roger Isler:** Danke für die Frage. Danke natürlich auch für die Eingabe des Postulats. Der Stadtrat hat auch an seiner Sitzung vom 18. April 2023 beschlossen, dass Postulat nicht entgegen zu nehmen. Dies aufgrund dessen, dass die Diskussion am runden Tisch, wie Rico dies erwähnt hat, stattgefunden hat. Vor sechs Jahren hat man dort eine temporäre Sanierung beschlossen und danach die Schliessung der Eigentalstrasse. Die Gemeinden Nürensdorf, Embrach und Kloten haben dies in einer koordinierten Verfügung festhalten können und haben diese entsprechend auch öffentlich aufgelegt. Letztendlich sind drei Verfügungen in Rechtskraft erwachsen, da weder von den Teilnehmern des runden Tisches, noch von der Bevölkerung oder Firmen ein Rechtsmittel ergriffen wurde. Zudem liegt die Eigentalstrasse nicht mehr im Eigentum der Stadt Kloten, wie Rico vorher auch bereits erwähnte, sondern in der Hoheit des Kantons, bei welchem die Strasse in Zukunft gemäss Richtplan nur noch die Funktion eines kantonalen Radwegs innehaben wird. Wie auch immer, man kann über die Schliessung denken, was man will und man kann durchaus auch verschiedener Meinung sein. Es ist dem Stadtrat aber wichtig, dass er ein verlässlicher Partner ist und bleibt und somit an der damaligen und immer noch rechtskräftigen Verfügung entsprechend festhalten will. Daher möchten wir das Postulat nicht entgegennehmen.

**GLP-Fraktion, Roman Walt:** *Mit dem Eigental bringe ich einige persönliche Erinnerungen in Verbindung. Ich habe etwas mehr als acht Jahre in Oberembrach gelebt, habe in dieser Zeit gelernt, Auto zu fahren. Das ist auch schon wieder 20 Jahre her. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Fahrt alleine, ohne Begleitung auf dem Beifahrersitz, durch das Eigental bei Nacht. Aus Respekt und etwas Angst, dass mir plötzlich ein Tier direkt vor das Auto springen könnte, fuhr ich viel zu langsam, wurde sicher zweimal überholt und war recht froh, als ich auf der Nürensdorfer Seite aus dem Tal rausgekommen bin. Mit der Routine und Erfahrung hat sich das dann mit der Zeit gelegt. Die Ausflüge zu Fuss ins Eigental sind mir in besserer Erinnerung, die Ruhe, wenn mal kein Auto fuhr, die Natur, das Spiel von Licht und Schatten im Tal. Gerade vor ein paar Wochen war ich mit meiner Familie im Eigental unterwegs spazieren. Es ist ein wunderbares Stück Natur und wertvoller Naherholungsraum, dem wir Sorge tragen müssen. Ich kann also verstehen, welche Bedeutung das Eigental für verschiedene Bevölkerungsgruppen hat oder haben kann. Ich kann verstehen, dass da auch eine gewisse Emotionalität im Spiel ist. Gerade beim Verkehr, vor allem bei Sperrungen und Umleitungen - auch nur Temporäre -, spielt Emotionalität eine wesentliche Rolle. Mit dem Verkehr argumentieren nun auch die Postulanten und verweisen indirekt auf die kürzlich bekannt gewordenen Entscheide in Nürensdorf und Oberembrach, sich dafür einzusetzen, die Strasse generell offen zu halten, nicht nur für Velos und Anwohner. Auch das kann ich aus Sicht der direkt betroffenen Gemeinden bis zu einem gewissen Grad verstehen, auch wenn ich selbst heute in Kloten und nicht mehr in Oberembrach wohne und nicht mehr ganz so direkt vom Schliessungs-Entscheid betroffen bin wie früher. Nicht verstehen kann ich aber, warum nun ein langjährig ausgearbeiteter und weiterhin gültiger Kompromiss, wir haben es vorhin von Stadtrat Roger Isler gehört, des sogenannten Runden Tisches - plötzlich aufgehoben werden soll. Weil Erstens gibt es, Stand heute, keine wesentlichen belastbaren Veränderungen oder neue Erkenntnisse, die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen sachlich begründen würden. Wir haben vorhin in der Begründung gehört, es gäbe spürbar mehr Verkehr in Kloten, wenn das Tal geschlossen sei. Das ist eine Behauptung und es bleibt eine Behauptung, denn es ist nicht sachlich belegt. Die Rechtslage, als zweiter Punkt, ist weiterhin unverändert. Wir haben von Stadtrat Roger Isler von Verfügungen und Rechtsmitteln gehört. Aber auch auf Kantonal- und Bundesebene ist die Rechtslage unverändert. Das hat auch der Nürensdorfer Gemeinderat an der Gemeindeversammlung im November 2022 nochmals bestätigt. Geschätzte Postulanten, wenn ihr also in einen Rechtsstreit mit den Interessen- oder Naturschutzverbänden gehen wollt, holt ihr vielleicht ein paar Jahre zusätzliche Öffnungszeit heraus ganz hohen Kosten, aber es bleibt ohne relevante Wirkung. Weil: Die Strasse wird so oder so gesperrt, die Naturschutzverbände, und auch das hat Roger Isler gesagt, haben beim Eigental die längeren Hebel in der Hand. Das war vor knapp zehn Jahren schon so und ist es auch noch heute. Den dritten Punkt, haben wir bei der Begründung auch gehört; Alternativen wie Amphibientunnel wurden geprüft und nicht weiter berücksichtigt, da sie als grösstenteils ungenügend bei der Wirkung, als zu teuer und - weil die Strasse verschmälert und baulich angepasst hätte werden müssen - allenfalls sogar gefährlich für Verkehrsteilnehmende, insbesondere Velofahrende bewertet wurden. Nicht verstehen kann ich auch den Zeitpunkt, da bereits diverse Massnahmen getroffen und umgesetzt werden, welche am Runden Tisch beschlossen wurden und die Schliessung im 2027 ermöglichen und begleiten. Gerade die Parteien, die sonst schon fast pedantisch auf jeden ausgegebenen Steuerfranken schauen, wollen hier die getätigten Ausgaben und weitere Folgekosten ignorieren. Ok, es sind in erster Linie nicht mehr die Kosten der Stadt Kloten – die Strasse haben wir ja abgegeben und es sind vor allem Oberembrach und Nürensdorf die es betrifft, aber zum Verlagern von Problemen und Kosten kommen wir jetzt noch. Denn, nicht verstehen kann ich das Argument, es diene der Gesundheit und dem Anliegen der Klotener Bevölkerung, wenn wir Verkehrsprobleme nicht lösen, sondern einfach verlagern, ganz nach dem Motto: "Aus dem Augen, aus dem Sinn". Nur weil wir den Verkehr nicht mehr sehen, sind die Emissionen und damit Schäden für Mensch und Umwelt noch lange nicht verschwunden. Nicht verstehen kann ich, wer heute - bei dem ganzen laufenden Wandel der Mobilität, der besseren Möglichkeiten mit ÖV, Etablierung von Homeoffice, die Ermöglichung kurzer Wege, 15min-Stadt, etc. - noch fordern muss, der Verkehr und insbesondere der motorisierte Individualverkehr brauche mehr Strasse. Weniger oder anderer Verkehr ist der sinnvolle Weg, das sagt oder besser schreibt auch SVP-Stadtrat Kurt Hottinger in seiner Kolumne im Klotener Anzeiger vom 16. Februar dieses Jahres. Und um*

an meine persönlichen Erinnerungen anzuknüpfen: In meiner Zeit in Oberembrach hatten wir Glück, wenn einmal pro Stunde ein Postauto Richtung Embrach fuhr, für auf Kloten mussten wir oft in Embrach umsteigen. Und zu Randzeiten gab es praktisch noch gar keine Verbindungen. Das ist heute glücklicherweise anders. Und als letzter Punkt: Nicht verstehen kann ich, dass man das Anliegen jetzt als Postulat einbringen muss. Da gehe ich völlig einig mit Stadtrat Roger Isler. Dieser Vorstoss will die Arbeit der Stadt Kloten, welche sich am Runden Tisch aktiv eingesetzt und ihre daraus folgenden Aufgaben und Pflichten wahrgenommen hat, sabotieren und das Vertrauen in unsere Stadt als verlässliche Verhandlungspartnerin schädigen. Und das - so als Abschlusspointe - zu einer Strasse, die uns gemäss Auskunft der Stadtverwaltung gar nicht mehr gehört, eben, weil die Stadt ihre Verantwortung wahrgenommen hat. Geschätzte Ratsmitglieder, kurz zusammengefasst: Das Postulat ist keine verlässliche Politik, das ist reinste Klientelpolitik, sachlich weder zu begründen noch zu verantworten, rechtlich aussichtslos, verursacht nur Kosten und löst keine Probleme und wird daher von der GLP nicht unterstützt. Wir empfehlen dem Rat dringend, uns zu folgen und die Überweisung abzulehnen.

**SP-Fraktion, Max Töpfer:** Der Verlust von Biodiversität ist eine traurige Realität. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt sind von den 19 in der Schweiz einheimischen Amphibien 14 gefährdet. 60 Prozent der Arten, die einen dynamischen und vegetationsarmen Lebensraum benötigen, sind mangels geeigneter Fortpflanzungsgebiete lokal ausgestorben. Auch häufig vorkommende Amphibienarten nehmen in ihrer Population stark ab. Amphibien Laichgebiete von nationaler Bedeutung, wie das Eigental, sind davon für seltenere und gefährdete Amphibienarten überlebenswichtig. Wir müssen darum solche Naturlandschaften konsequent schützen. Es ist eigentlich ein Skandal, dass das Eigental heute immer noch für den Autoverkehr geöffnet ist. Für die SP ist darum klar, dass das Eigental eigentlich sofort für den Autoverkehr geschlossen werden sollte. Dafür haben wir uns auch immer schon stark gemacht. Wir stehen aber zum Kompromiss, der 2015 am runden Tisch ausgehandelt wurde. Hier gelang es, mit allen wichtigen Akteuren, darunter auch die betroffenen Gemeinden und Naturschutzverbänden, eine breit abgestützte Lösung für das Eigental zu finden. Dass die SVP mit Unterstützung der FDP nun probiert, diesen Kompromiss auszuhebeln, ist nicht nur fragwürdig, sondern auch höchst unglaubwürdig. Wieso kommt ihr erst jetzt, fünf Jahre, nachdem der Entscheid rechtskräftig wurde mit diesem Postulat? Selbst der Stadtrat kommt in seinem Beschluss Nummer 68-2021 zum Schluss, dass es seit 2017 keine wesentlich neuen Erkenntnisse zum Eigental gab, die eine Neubeurteilung rechtfertigen würden. Das Anliegen, eine kommunale Verbindungsstrasse durch ein wertvolles Naturschutzgebiet für den Autoverkehr zu erhalten, steht im Widerspruch zu allen anderen politischen Zielen, die sich die Stadt Kloten beim Klima- und Naturschutz gegeben hat. Auch das Verwaltungsgericht hält fest, dass der Natur- und Landschaftsschutz im Eigental eine höhere Priorität genießt. Noch eine kleine Randbemerkung: An der letzten Gemeinderatssitzung betonte der SVP-Präsident in einem anderen Kontext, wie wichtig die Verlässlichkeit unter Geschäftspartnern sei. Es ist doch schon Bemerkenswert, dass wir nur zwei Monate nach dieser Aussage über einen Vorstoss seiner Fraktion diskutieren, der verlangt, dass die Stadt Kloten aus einer ausgehandelten Vereinbarung aussteigen soll. Damit setzen wir eben genau diese Verlässlichkeit und das Vertrauen in die Stadt Kloten aufs Spiel. Lieber Thomas, liebe SVP, es wäre doch gut, wenn ihr das nächste Mal euren eigenen Aussagen treu bleiben würdet. Die SP-Fraktion wird der Überweisung des Postulats nicht zustimmen. Es ist wichtig, dass wir einzigartige Naturlandschaften im Eigental auch für die kommenden Generationen erhalten. Vielen Dank.

**Grüne-Fraktion, Reto Schindler:** Wir Grünen stehen eindeutig hinter der Vereinbarung des runden Tisches und sprechen uns somit für die Schliessung im Jahr 2025 aus. Das haben wir auch gegenüber den Medien bereits so kommuniziert. Schon in mehreren Gemeinden haben bürgerliche Exponenten in der letzten Zeit zwanghaft versucht, den Entscheid wieder zu kippen. Jetzt springt man auch bei uns in Kloten auf den längst abgefahrenen Zug auf. Wir sind gegen die sinnlose Zwängerei und befürworten ganz klar den Schutz und die Aufwertung des wertvollen Kosmos Eigental. Es ist dringend notwendig, dass nicht nur das Eigental, sondern noch mehr solche Gebiete geschützt werden, um so einen wichtigen Beitrag zur Förderung der schwinden Biodiversität zu leisten. Anstatt zu postulieren, dass der Stadtrat sich dafür einsetzt Strassen in kostbaren Naturoasen zu erhalten, sollte man sich besser dafür einsetzen Verkehrsprobleme innerhalb der Stadt Kloten zu entschärfen, in dem man mit

der Zukunft Schritt hält und Massnahmen zur Förderung des Langsamverkehrs, sprich attraktive und sichere Velorouten und Fussgängerzonen fordert. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

**FDP-Fraktion, Peter Nabholz:** Im Jahr 2015, wie erwähnt, wurde am runden Tisch über Naturschutzinteressen gesprochen und es wurde nur über diese verfügt. Den damit verbundenen Massnahmen zu einer zielführenden Umfahrung wurde bis heute nicht entsprochen. Die Interessen der mobilen Bevölkerung rund um das Eigental werden und wurden negiert. Ein Naturschutzgebiet mit zum Teil seltenen Tier- und Pflanzenarten befindet sich auch in unserem Flughafen. Ich habe noch nie gehört, dass dort nur eine von diesen Arten aufgrund des deutlich lauterem Lärms der Düsenflugzeuge tot aufgefunden wurde. Warum also soll das Eigental sofort und ohne Rücksicht frei von Lärm sein. Damit sich der Lärm durch Kloten schlängelt, Reto? Vorbei an der Dorfstrasse, SP? Die von der SP jetzt im nächsten Vorstoss auf Tempo 30 runter gestuft werden soll? Damit wird anscheinend von gewissen Komponenten in diesem Rat der Mensch nicht zur Biodiversität gezählt, weil er noch länger im Stau steht und seine Anschlüsse nicht erreicht. Ah ja, noch etwas zum Naturschutz im Eigental. Die Eigentalstrasse wurde vor, ich wiederhole vor dem Erlass der Schutzinventare gebaut und geniesst deshalb im Grundsatz eine Besitzstandgarantie nach RTG-Artikel 24 c. Das kümmert jedoch unsere Stadträte nicht. Denn sie haben die Strasse bereits, wie vorher auch schon erwähnt, am 12. Dezember 2017 mit dem Abtretungsvertrag als Veräusserer dem Kanton Zürich abgegeben. Wie auch Rico sagte, eine Art: "Besser, die heisse Kartoffel Eigentalstrasse jetzt gerade an den Staat zurückgeben. Nur nicht die Bevölkerung zu stark einweihen, dass könnte Diskussionen geben". Heute möchte der Klotener Stadtrat im Globo den Vorstoss gar nicht entgegennehmen, wie man vom Vertreter des Stadtrats, Roger Isler gehört hat. Heute möchte der Klotener Stadtrat das nicht. Der Stadtrat will ein verlässlicher Partner sein und an Verfügungen festhalten, Roman. Ja, das steht im Klotener Anzeiger vom 4. Mai. Hallo? Ein verlässlicher Partner? Max, Roman, wem gegenüber? Den Vertretern von Birdlife, welche dazu noch Land erhalten, damit sie sich noch mehr einmischen können mit ihrem konsensunfähigen Gehabe? Einen verlässlichen Partner gegenüber der Kontrolle der Massnahmen um die Verkehrsströme neu zu ordnen, sehe ich nicht. Einen verlässlichen Partner gegenüber den vielen Pendlern? Ihr müsst eines wissen, die Strasse geht von Bassersdorf nach Embrachertal und ist die kürzeste und verkehrs- und sicherheitspolitische oder technisch geeignete Verbindung. Im Gegenteil, die heutigen Teilschliessungen haben in den umliegenden Gemeinden auf den Hauptverkehrsachsen zu einer Verkehrszunahme geführt. Wo sollen dann sonst die 3'200 Fahrzeuge, welche den Tag durch Durchfahren, hin? Die lösen sich nicht in Luft auf. Meine Vorredner haben es gesagt, darum hat der Souverän von Oberembrach und Nürensdorf ja gesagt, zu einer Offenhaltung der Eigentalstrasse. Hört auf das Volk. Die einzige Institution, welche seit dem im 2015 angerichteten Schlamassel immer fair und überlegt gehandelt hat, ist der Naturschutzverein Bassersdorf/Nürensdorf. Die Verantwortlichen, Ehrenpräsidentin Erika Gisler und Thomas Maag, mit welchem ich vor über 30 Jahren Eimer mit Fröschen über die Eigentalstrasse getragen habe, weil es dort noch keine Sperrungen gab. Ich habe also auch eine Geschichte im Eigental. Die haben dereinst im Dezember 2014 ein Positionspapier erstellt, welches empfahl einen Gesellschaftsvertrag mit folgendem Inhalt zu erstellen: Das Eigental wird in 20 Jahren frei vom motorisierten Verkehr. Die Strasse wird saniert mit Amphibientunnel, wie es Rico auch erwähnt hat. Dadurch wird die Strasse schmaler, ja Roman. Wenn die Velos nicht mehr vorbeikommen. Sie hatten dann auch geplant, das vielleicht einspurig zu machen, aber die Verbände, die Umweltschutzverbände haben nein gesagt. Sie haben nein gesagt zu Amphibientunnel. Sie haben nein gesagt zu einer Querung die man hätte machen können für die Amphibien. Der Naturschutz Bassersdorf/Nürensdorf war es auch, der als Knowhow-Träger hinzugezogen wurde, denn die Umweltschutzverbände und die Gemeinden an den Anschlag ihres Wissens kamen. Wohlverstanden, ehrenamtlich. Ich bin dafür, dass die Eigentalstrasse irgendwann wohl der Natur zurückgegeben wird. Ja, aber lasst doch den Teil der Biosphäre, den Mensch, auch zu Wort kommen. Lasst den Verkehr fliessen und gebt dem auch eine Chance. Er soll über eine klar definierte und ausbaute Umfahrungsstrasse ausserhalb von Kloten rollen, mit einem klar durchdachten, regionalen Verkehrskonzept. Für die Frösche, für die Natur aber auch für die Sicherheit der Bevölkerung. In Embrach, in Oberembrach ist es ganz schlimm. Ich möchte da aber nicht näher darauf eingehen, sonst überziehe ich. Ich komme zum Schluss.

*Die Verkehrssituation hat sich in den letzten acht Jahren verändert. Die Zeit lebt, wir stehen nicht mehr einfach dort wie vor acht Jahren. Und ja, es wird sich weiter verändern. Kloten baut ein neues Quartier. Mehrverkehr durch sinnlose Schliessung von Strassen ohne Umfahrung ausserhalb von Kloten müssen verhindert werden. Den Vorstoss macht Sinn und zwar von der gelebten Demokratie. Ich danke meinen beiden Kollegen von der SVP für den Vorstoss. Besonders Rico, welcher am letzten Tag seiner politischen Karriere sich nicht zu schade ist, den Finger auf die Causa Eigental zu legen. Bravo Rico und danke für deinen Einsatz. Die FDP, die Liberalen von Kloten unterstützt einstimmig das Postulat.*

**Die Mitte Fraktion, Pascal Walt:** *Die Mitte glaubt an ein Miteinander und den Konsens zwischen allen Lebewesen. Darum überweisen wir auch das Postulat, damit wir dem auch eine Chance geben jetzt nochmal das Thema zu diskutieren und nicht erst, wenn sie zu ist.*

**GLP-Fraktion, Roman Walt:** *Ich kann das Votum von Nabi ja nicht einfach so stehen lassen. "Lasst den Verkehr fliessen", ich hoffe, dass wird die nächste Wahlkampfparole der FDP bei den nächsten Gemeinderatswahlen. Dass Verkehr Emotionen schürt, habe ich beim Votum vorhin gesagt. Ich danke Peter Nabholz für die eindrückliche Demonstration. Nur nochmals meine Frage: Hat sich irgendetwas auf rechtlicher Seite, auf belastbarer Seite - du hast die Zahl von 3'200 Fahrzeugen genannt - hat sich irgendetwas seit 2015 geändert? Das mit Amphibientunnel wurde auch nicht erst von Birdlife aufgenommen. Es gab bereits einen Vorstoss unseres jetzigen Stadtrat Roger Isler aus dem Jahr 2014. Wenn es mir recht ist, eine Anfrage an die Stadt Kloten. Schon dort wurde das mit den Amphibientunneln angeschaut und als nicht zielführende Lösung angesehen. Hat sich irgendetwas geändert? Du hast die Souverän in Nürensdorf und Oberembrach angesprochen Oberembrach war eine rechtsunverbindliche Umfrage unter den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde. In Nürensdorf fiel der Beschluss zur Eigentalinitiative bei 118 anwesenden Stimmberechtigten, bei einer Gemeinde von etwa 5'700 Einwohnern. Von diesen 118 Anwesenden haben 68 zugestimmt, 50 waren dagegen. Das ist ein souveräner Beschluss, ok. Man kann das Ganze in einen anderen Kontext setzen. Weiter meine Frage, hat sich irgendetwas auf rechtlicher, sachlicher Ebene geändert? Nein, hat sich nicht. Das Anliegen, so wie ihr dies vorstossen wollt, bringt nichts an dieser Stelle. Ihr hätten die Möglichkeiten gehabt, der Stadtrat Roger Isler hat es gesagt. Als der Kompromissvorschlag des runden Tisches ausgearbeitet wurde, lag dieser auf. Man hätte Rechtsmittel ergreifen können. Man hätte dort den Konflikt – es ist eben kein Miteinander der Vorstoss, sondern das ist ein Konflikt den wir anstossen- hätte man dort schon führen können und wir hätten die Klärung, ob es etwas genützt hätte oder nicht. Aber nochmals, rechtlich hat sich nichts geändert. Sachlich kann man mit dem Verkehr argumentierten, auch emotional. Das ist Okay. Wird aber auch nichts ändern, denn die Strasse wird zu gehen. Das ist Fakt. Besinnen wir uns wieder auf die sachlichen Argumente. Machen wir, dass die Stadt Kloten als verlässlicher Partner gilt, und dass ist wirklich wichtig. Auch beim Vorstoss der SP haben wir, da war es das Votum von Thomas Schneider, stellten wir uns auf dieselbe Seite. Die Stadt muss ein verlässlicher Verhandlungspartner bleiben. Darum werden wir das Postulat nicht unterstützen. Schon im Sinn eines Miteinander hoffe ich, dass der Rat das Postulat ablehnt.*

### **Interpellation 8867; Anita Egg, SP; Entwicklung Dorfstrasse; Begründung**

Anita Egg, SP, und Mitunterzeichnende haben am 3. April 2023 die folgende Interpellation eingereicht:

*Als Hauptverkehrsachse, die mitten durch ein starkbesiedeltes Wohngebiet führt, bringt die Dorfstrasse einiges an Konfliktpotenzial mit sich. Die Lärmemissionen überschreiten die Grenzwerte und belasten damit die Anwohnenden. Velofahrende sieht man nur noch selten aufgrund des stark gewachsenen Verkehrsaufkommens und der engen Platzverhältnisse. Dies, obwohl die Dorfstrasse eine wichtige Verbindungsachse für die grossen Siedlungsgebiete im Osten der Stadt ist. Die Sicherheit der Velofahrenden als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende ist insbesondere während der Hauptverkehrszeiten nicht mehr gewährleistet.*

*Mit dem von den kantonalen Instanzen abgesegneten Pilotversuch "Mehrzweckstreifen" zwischen dem Swiss Kreisel und der Einmündung Lindenstrasse wurde eine Massnahme für mehr Sicherheit für Velofahrende getroffen. Er wurde aufgrund einer Studie in Sitzungen und Workshops erarbeitet und von drei Monitorings begleitet. Er führt zu einer Verbesserung für den Veloverkehr durch die Verbreiterung der Hauptfahrbahn um je ca. 45 cm. Entsprechend werden Velofahrende mit einem grösseren Abstand überholt, was die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden der Überholten erhöht. Leider wurde nach der Auswertung des Monitorings der Mittelstreifen zwischen Mühlegasse und Lindenstrasse wieder aufgehoben.*

*Für eine bessere Strassenraumaufteilung vertröstet die Baudirektion auf die in 8 bis 10 Jahren zu erwartende Totalsanierung der Dorfstrasse. Die Unterzeichnenden sind jedoch der Meinung, dass keinesfalls so lange mit Verbesserungen für den zu fördernden Veloverkehr auf der Dorfstrasse zugewartet werden darf. Vielmehr möchten sie die 8 bis 10 Jahre für zwei Testphasen nutzen. In der ersten Phase wird der Mehrzweckstreifen vom Swiss-Kreisel möglichst bis zur Kreuzung Wilden Mann geführt. Die kritischen Stellen können mit Belagsmarkierungen für das Abbiegen markiert werden. In der zweiten Phase werden zwei Velostreifen geführt. Beide Phasen werden von Monitorings begleitet. Die Ergebnisse sollen in die Gestaltung der zukünftigen Strassenraumaufteilung der Dorfstrasse einfließen.*

*Grundsätzlich soll auch eine Temporeduktion angestrebt werden. Mit Tempo 30 könnte die Verkehrssicherheit auf der Dorfstrasse markant verbessert werden. So zeigt eine Studie des bfu, dass die verkürzten Bremswege das Unfallrisiko um 33 Prozent minimieren! Auch würde eine verkehrsberuhigte Dorfstrasse das Ortsbild aufwerten und die Lebensqualität für die Anwohnenden verbessern. Wir bitten den Stadtrat folgende Fragen zu beantworten:*

- 1. Ist der Stadtrat bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass im Zeitraum bis zur Totalsanierung der Dorfstrasse in einer ersten Phase ein Mehrzweckstreifen eingezeichnet wird?*
- 2. Ist der Stadtrat bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass im Zeitraum bis zur Totalsanierung der Dorfstrasse in einer zweiten Phase zwei Velostreifen eingezeichnet werden?*
- 3. Befürwortet der Stadtrat eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h auf der Dorfstrasse? Wenn ja, welche Massnahmen hat der Stadtrat getroffen, um der Umsetzung dieses Anliegens zum Erfolg zu verhelfen?*
- 4. Hat der Stadtrat bereits ein Konzept, eine Studie oder eine Vision zur Entwicklung der Dorfstrasse welche, die Lebensqualität der Anwohnenden und Verkehrssicherheit für Velofahrende und Fussgänger:innen berücksichtigt.*

5. Wie bewertet der Stadtrat Bestrebungen, den Gemeinden mehr Kompetenzen zur Festlegung von Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Kantonsstrassen zu geben? Wie bewertet er Bestrebungen, um die Gemeindeautonomie in dieser Sache einzuschränken (z.B. durch die «ÖV-Initiative» der FDP)?

**Beschluss:**

1. Die Begründung wird zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat beantwortet die Interpellation bis spätestens z.H. der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2023 schriftlich.

**Wortmeldungen:**

**SP-Fraktion, Anita Egg:** *Ich habe keine Geschichte mit dem Eigental, darum sage ich dazu nichts mehr. Aber ich habe eine Geschichte mit der Dorfstrasse. Ich habe mal zehn Jahre dort gewohnt und wohne jetzt wieder ganz nahe. Ein wenig geht es auch um Biodiversität, falls Menschen auch dazu zählen. Menschen, die Fahrrad fahren oder zu Fuss unterwegs sind. Wer selber mit dem Velo auf der Dorfstrasse fährt, weiss wovon ich rede. Ich selbst weiche meistens aufs Trottoir aus und riskiere lieber eine Geldstrafe statt meiner Gesundheit. Es geht bei der Dorfstrasse aber nicht nur um Gefahr für Velofahrende durch die engen Platzverhältnis, sondern auch um die Anwohnenden. Die Lärmemissionen sind hoch und überschreiten regelmässig Grenzwert. Ein Klotener Velofahrer hat sich mit verschiedenen Instanzen in Verbindung und auseinandergesetzt und hat schliesslich den Pilotversuch «Mehrweckstreifen» zwischen dem Swiss-Kreisel und der Einmündung Lindenstrasse erreicht. So wird die wichtige Verbindung der Quartiere im Osten ins Stadtzentrum etwas sicherer gemacht. Durch den Mehrweckstreifen wurden die Hauptfahrbahnen um je ca. 45cm breiter. So werden die Velofahrenden weniger eng überholt. Das gibt den Überholten mehr Sicherheit und ein besseres Sicherheitsempfinden. Leider ist der Mittelstreifen zwischen Mühlegasse und Lindenstrasse wieder aufgehoben worden. Für eine bessere Strassenraumaufteilung auf der Dorfstrasse vertröstet die Baudirektion auf die Totalsanierung, die aber erst in acht bis zehn Jahren zu erwarten ist. Wir möchten aber nicht so lange warten, sondern die Zeit nutzen, um zwei Testphasen zu testen. In der 1. Phase würde der Mittelstreifen vom Swiss-Kreisel möglichst bis zum Wilden Mann geführt. In der 2. Phase würde zwei Velospuren geführt. Beide Phasen würden ausgewertet werden und die Ergebnisse in die Gestaltung von der zukünftigen Strassenraum-Aufteilung einbezogen werden. Grundsätzlich möchten wir auch eine Temporeduktion anstreben. Mit Tempo 30 würde die Verkehrssicherheit auf der Dorfstrasse nochmals markant verbessert. Zum Beispiel machen die verkürzten Bremswege das Unfallrisiko um 33 Prozent kleiner. Auch die Lebensqualität der Anwohnenden würde mit Tempo 30 verbessert. Darum haben wir an den Stadtrat folgende Fragen: Ist der Stadtrat bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass im Zeitraum bis zur Totalsanierung der Dorfstrasse in einer ersten Phase auf einer möglichst langen Strecke ein Mehrweckstreifen eingezeichnet wird, begleitet von einem Monitoring? Ist der Stadtrat bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass im Zeitraum bis zur Totalsanierung der Dorfstrasse in einer zweiten Phase zwei Velospuren eingezeichnet werden, begleitet von einem Monitoring? Befürwortet der Stadtrat eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h auf der Dorfstrasse? Wenn ja, welche Massnahmen hat der Stadtrat getroffen, um der Umsetzung dieses Anliegens zum Erfolg zu verhelfen? Hat der Stadtrat bereits ein Konzept, eine Studie oder eine Vision zur Entwicklung der Dorfstrasse welche, die Lebensqualität der Anwohnenden und Verkehrssicherheit für Velofahrende und Fussgängerinnen und Fussgänger berücksichtigt? Wie bewertet der Stadtrat Bestrebungen, den Gemeinden mehr Kompetenzen zur Festlegung von Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Kantonsstrassen zu geben? Wie bewertet er Bestrebungen, um die Gemeindeautonomie in dieser Sache einzuschränken wie z.B. durch die «ÖV-Initiative» der FDP? Ich danke dem Stadtrat und der Verwaltung im Voraus für Ihre Arbeit.*

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Vielen Dank, Anita. Dann wieder die Frage an den Stadtrat; Ist der Stadtrat bereit, die Interpellation entgegenzunehmen und innerhalb von der vorgesehenen Frist zu beantworten oder jetzt sofort zu beantworten?

**Stadtrat, Roger Isler:** Ich mache genau das, was du gesagt hast; fristgerecht beantworten.

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Super, besten Dank. Gibt es einen Antrag auf Diskussion? Irene Frischknecht, bitte.

**FDP-Fraktion, Irene Frischknecht:** Wir haben es vorher gehört, lasst den Verkehr fließen. Dies ist zwar nicht unser neuer Slogan, aber wir stehen dazu. Die von Anita Egg und Mitunterzeichnende eingereichte Interpellation unter anderem zur Prüfung von Tempo 30 nebst anderen Massnahmen auf der Dorfstrasse lehnen wir entschieden ab. Ich habe übrigens auch 15 Jahre an der Dorfstrasse gewohnt. Die Interpellation vermittelt den Eindruck, dass die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf den Hauptverkehrsachsen, was die Dorfstrasse mitunter ist, die Lösung für weniger Lärm und mehr Sicherheit bietet. Aus unserer Sicht ist dies aber ein Trugschluss und bildet nicht eine Gesamtsicht unseres Verkehrs ab. Wir haben verschiedene Teilnehmer, nicht nur Automobilisten, wir haben es gehört. Wir haben auf dieser Strasse auch Busse, also ÖV. Du hast auch Velofahrer sowie die Sicherheit angesprochen. Aber eigentlich hätten diese auch einen Radweg. Und ich möchte daran erinnern, im neuen Quartier haben wir zum Beispiel genau das so angedacht, dass man den Radweg nutzt und nur noch zum Queren die Unterführung oder Fussgängerstreifen. So ist es im Steinacker nachher angedacht. Aber aktuell ist es doch die gängige Praxis, dass für den Individualverkehr und eben auch den ÖV in Wohnquartieren flächendeckend Tempo 30 gilt. Auf den Hauptverkehrsachsen, Schaffhauserstrasse, Dorfstrasse, haben wir Tempo 50. Dies nämlich, um den Durchgangs- und Zubringerverkehr zu bewältigen. Diese Praxis ist bei uns verbreitet und akzeptiert und wird auch über überregional so angewendet. Mit einer Temporeduktion, also Tempo 30, auf der Hauptverkehrsachsen gefährden wir doch zusätzlich die Quartiere. Aus unserer Sicht ist nicht damit gedient, dass sich der Verkehr nachher wieder in die Quartiere hinein bewegt. Haben wir dann Lärmreduktion bzw. eine Sicherheit erreicht, wenn wir auf der Hauptverkehrsachse gleich schnell fahren wie in einem Quartier? Ich glaube, dann sucht sich jeder seinen Weg. Im Weiteren wird aber auch der ÖV dadurch tangiert und nämlich mit diesen Massnahmen ausgebremst. Es ist anzunehmen, dass der ohnehin schon knapp getaktete Fahrplan so nicht mehr zuverlässig eingehalten werden kann von unseren Bussen. Und was bedeutet das in der nächsten Konsequenz? Das Angebot muss erhöht werden. Denn aktuell haben wir ja noch keinen Viertelstundentakt. Das ist geplant, aber sonst warten wir am Bahnhof eine Halbestunde. Das kann es ja wohl nicht sein, weil wir möchten alle auf Verlagerungspolitik bauen, damit wir eben künftig ein bisschen weniger Verkehr auf den Strassen haben. Ich erinnere gerne nochmal; Wir haben ein Flyline für Velos angedacht, ist aber noch nicht gebaut. Wir haben ein Viertelstundentakt in Planung, dieser ist aber noch nicht vorhanden. Und, wir haben auch eine Glattalbahn geplant, diese ist aber auch noch nicht vorhanden. Wollen wir jetzt wirklich die Situation noch weiter verschärfen? Wir von der FDP-Fraktion sind gespannt, wie die Beantwortung ausfällt. Aber wir erhoffen uns eine Gesamtschau. Eine Gesamtschau für die Verkehrsteilnehmer und eine Gesamtschau auf die bereits angedachten Projekte. Und auch eine Gesamtschau für den restlichen Verkehr. Dann ja, Kloten wächst und deshalb nimmt auch der Verkehr zu, nehmen die Verkehrsteilnehmer zu - ob Individualverkehr oder öffentlicher Verkehr. Denn wir sind ja keine Insel. Wir sind ein Bestandteil von unserer Region.

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Danke, Irene. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Wir haben es vorher gehört, der Stadtrat wird die Interpellation innerhalb der Frist, das heisst bis spätestens zuhanden der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2023 beantworten.

09.05.2023 Beschluss Nr. 35-2023 Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Begründung / Überweisung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

**Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Begründung / Überweisung**

Fabienne Kühnis und Reto Schindler von der Grünen Fraktion haben am 18.04.2023 das folgende Postulat eingereicht:

*Antrag:*

*Wir fordern den Stadtrat auf, die stadteigenen Rabatten zur Förderung der Biodiversität zukünftig mit einheimischen Gräsern und Wildblumen zu bepflanzen. Dies können Mager- und auch Trockenstandorte sein.*

*Begründung:*

*In unserer Stadt hat es an verschiedenen Stellen, vor allem an Kreuzungen und öffentlichen Plätzen, stadteigene Blumenrabatten. Diese Rabatten werden regelmässig durch Gartenbaufirmen gepflegt und erneuert. Die Rabatten sehen bunt aus und leuchten von weitem. Dieses Leuchten ist allerdings nur für uns Menschen eine Freude, denn die meisten dieser Pflanzen sind für einheimische Insekten und Vögel wertlos. Die Pflanzen sind gezüchtet, oft hybrid (das heisst unfruchtbar), bilden weder Nektar noch Blütenpollen oder Samen. Sie sind somit kein Beitrag zur Biodiversität. Deshalb wünschen wir uns eine naturnahe Bepflanzung der Rabatten mit einheimischen Gräsern und Blütenpflanzen, so kann die Stadt Kloten einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten. Diese Art der Bepflanzung leistet zudem einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der laufenden Unterhaltskosten, da die Rabatten weniger Pflegeaufwand und Bewässerung benötigen.*

**Beschluss:**

1. Das Postulat wird mit 16 Ja- zu 13 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen an den Stadtrat zur Beantwortung bis zur Gemeinderatssitzung vom 07.11.2023 überwiesen.

**Wortmeldungen:**

**Grüne Fraktion, Fabienne Kühnis:** *Am Anfang eine Zusammenfassung einer Geschichte namens "Der Lebhag" von Meinrat Inglin. Dieser Text hat mich damals als Greenhorn anfangs Studium total hineingezogen und hat damit einen Aha-Effekt ausgelöst. Damals habe ich noch nicht gewusst, was Biodiversität wirklich ist. Auf einer waldarmen, offenen Hochebene waren alle Hecken bis auf eine ausgegrünt. Äcker und Wiesen waren von leblosen Zäunen umgeben. Zäune sind bequemer und sauberer. Plus, sie nehmen dem Boden kein Licht weg. Darum machen sie daher keine Arbeit, so die Meinung der ansässigen Bauern. Aber die letzte grüne Hecke verdankte das Leben dem alten Bonifat, der sie hegte und pflegte. Sein Sohn, der Blasius, alias Bläsi, wollte sie aber schon längst durch einen Zaun ersetzen. Es war eine dichte Hecke mit Weissdorn, Feldahorn, Hartriegel und anderen Sträuchern, wo Ackerwind und Hopfen durchwuchsen, mit Blumen und Tieren. Ein richtiger Lebhag halt. Die drei Kinder vom Bläsi hatten in diesem Leben ihr Paradies gefunden. Sie versteckten sich darin, machten Entdeckungen oder rollten an heissen Sommertagen in seinem Schatten herum. Vor allem erschreckten sie gerne ihren Grossvater Bonifat, wenn er mit seiner Deckelpfeife seine Hecke pflegte. Seine Hecke, wo er jeden Strauch kannte. Nirgends im Umkreis hatten die Kinder so ein Paradies vor sich, wo sie die*

ersten Schlüsselblumen, Buschwindröschen und Wegerich fanden. Bonifatz hat den Kindern die Wohnung des Zaunkönigs in Form von grünem Moos in einem Schlupfloch gezeigt. Im Frühling blühte Liguster, Heckenkirsche, Geissblatt und im Sommer Akelei und andere Blumen. Üblich im Herbst zeigte sich der Lebhag im bunten Farbenkleid, bevor der Winter kam. Im Winter, wo viele Tiere und Pflanzen den Haag als letzten schützenden Zufluchtsort nutzten. Bonifatz wurde in einem nasskalten Herbst für eine lange Zeit krank. Da Bläsi und sein Nachbar keine Lust hatten, den Haag selber zu pflegen, haben sie ihn im Winter in mühsamer Arbeit ausgemacht. Die Kinder waren sehr traurig. Als der Grossvater im Sommer endlich wieder aufstehen konnte, konnte er nicht begreifen, dass die Hecke weg war. Seine Lebensfreude erlosch und der Bonifatz, der gute Geist im Haus, ermüdete. Doch die drei Kinder vermissten den Haag am meisten. In ihrer Freizeit mussten sie mit anderen Dingen spielen, welche ihnen aber schnell verleideten. So konnte ihr Grossvater ihnen auch nun nicht mehr Sachen am Haag zeigen und erklären. Somit hatten sie auch keinen Raum mehr, um sich mit ihm abzugeben. Vögel wie Meisen, Rotkehlchen, Zaunkönig oder auch ein Widerlaufvogel vom Rotrückenwürger waren in dieser Hecke beheimatet gewesen. Sie hatten sich von Ungeziefer ernährt. Mehr als ein Bauer auf seinem Grundstück vermuten könnte. Ohne Gegner haben sich Blütenstecher vermehrt. Auf dem Kartoffelacker nahm ein kaum bekannter Käfer überhand. Blattschaben, Mücken, Raupen und Larven aller Arten konnten ungehindert gedeihen. Bläsi wunderte sich über angestochene Brüten, kahl gefressene Zweige, zernagte Kartoffelstauden und wurmstichiges Obst. Auch die die Feldmäuse, die zuvor von der Wiesel Familie gejagt wurden, wurden zur Plage. Der Igel, der zuvor nachts auf seinen Streifzügen Engerlinge und Werren gefressen hatte, war weg und konnte nicht helfen. Die Ernten wurden immer schlechter. Für Bläsi unbegreiflich. Zudem kam ein trockenes und windiges Jahr dazu mit übelsten Folgen. Die alten Leute behaupteten, dass früher die Hecken den Wind abgewehrt oder vermindert hatten, so dass der Boden seine bodenwarme Feuchtigkeit erhalten konnte. Auch bei regenlosen Wochen hatte wenigstens der nächtliche Tau die Erde befeuchtet. Durch die immer schlechteren Umstände war die Laune von Bläsi immer mieser. So mies, dass die Angehörigen darunter leiden mussten. Alle im Haus waren unzufrieden. Der Grossvater Bonifatz lebte nur vor sich her, ohne Hoffnung. Die Kinder waren nicht mehr fröhlich. Das hätten aber Bläsi und seine Frau gebraucht. Stattdessen begann Bläsi, sich zu betrinken. Er konnte nicht begreifen, warum alles den Bach abging und nichts mehr war wie vorher. Die anderen Bauern begannen, Maschinen zu kaufen und künstlichen Dünger einzusetzen. Nach einer Weile fand Bläsi, dass das auch nichts nutzt und nur viel kostet. Jahre vergingen. Das Land wurde immer öder. Die Kinder zogen weg, um in Fabriken zu arbeiten, da es auf dem Hof nichts mehr zum Retten gab. An einem Morgen, wo sich Bläsi wieder beklagt hat, wurde er grob zu seiner Frau bis sie in Tränen ausbrach. Da ist der Grossvater Bonifatz aufgewacht und meinte, dass die Drahtzäun wegmüssten, dass wir grüne Hecken pflanzen müsste. Dann würde alles wieder allmählich besser. Bläsi und seiner Frau leuchtete das aber nicht ein, dass das einen Zusammenhang haben könnte. Sie plagten sich noch lange mit dem Hof herum, bis der Grossvater gestorben war. Dann hatten Sie den Hof verkauft und sind weggezogen. Ich weiss, die Geschichte ist vielleicht ein bisschen pathetisch, aber es zeigt sich, dass etwas so angeblich Geringfügiges so viel ausmachen kann. Was ich damit sagen möchte ist, dass Biodiversität mehr Einfluss auf unser Leben hat, als wir meinen. Der vorliegende Vorstoss, ist ein kleiner Schritt. Es geht auch nicht um einen Lebhag, nur um Rabatten. Aber ein wichtiges Puzzleteil für das grosse Ganze, hinsichtlich den kommenden Richtplan. Beispiel wie das ZKB Wildbienenparadies oder das Tram-Trassee in der Fracht zeigen, dass es geht. Für die Bewirtschaftung könnten auch soziale Projekte wie die Plattform Glatttal und andere lokale Angebote genutzt werden. Falls das Postulat vom Stadtrat nicht angenommen wird, mit der Begründung, dass man es schon macht, muss ich sagen, dass man von dem aber noch nichts sieht. Darum liebe Kolleginnen und Kollegen; Reto und ich würden uns freuen um eine Zustimmung des Postulats. Vielen Dank.

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Danke, Fabienne. Roger, ist der Stadtrat bereit, das Postulat entgegenzunehmen und Auskunft innerhalb von der vorgesehenen Frist zu erteilen?

**Stadtrat, Roger Isler:** Genauso machen wir das.

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Besten Dank. Gibt es Wortmeldungen dazu aus dem Gemeinderat? Franziska Wisskirchen?

**EVP-Fraktion, Franziska Wisskirchen:** Wo Fabienne die Geschichte vorgelesen hat, wurde ich zurückversetzt in die Schulzeit. Die Geschichte habe ich etwa in der 4. Klasse auch gehört und sie hat mich dazumal auch sehr bewegt. Ich glaube, dass wir in der Stadt auf dem Weg sind, mehr Biodiversität zu machen. Aber, ich finde den Vorstoss unterstützenswert als Postulat, damit wir auch ein Zeichen setzen, dass es uns wichtig ist, dass man auf das schaut. Ich erinnere mich an Ferien in Schweden, wo die Schlossgärten eben nicht künstlich bepflanzt waren, sondern etwas wilder aussahen aber auch auch bunt mit Naturpflanzen, Wildpflanzen und Gräsern. Es kann schön aussehen, wenn man es auch pflegt. Und, es gibt sicher viele einheimische Pflanzen, welche es wert wären, wenn man diese mehr sähe in Kloten.

**SVP-Fraktion, Urs Brunner:** Um es Vorneweg zuzunehmen; die SVP-Fraktion wird das Postulat nicht unterstützen. Dies aus folgenden Gründen: Einen grossen Teil der stadteigenen Rabatten erachten wir als schon in einem gepflegten Zustand und sie sind schon wertvoll. Im Jahr 2022 gab es eine Erhebung zur ökologischen Infrastruktur in der Stadt Kloten. In dieser wurden Objekte und Flächen beurteilt und auf das Aufwertungspotenzial beurteilt. Ökologische Anpassungen werden jetzt schon laufend gemacht und eine Umgestaltung der Rabatten findet statt. Bei Neuanlagen oder baulichen Massnahmen wird den Ansprüchen von einheimischen Arten Rechnung getragen. Man kann das zum Beispiel bei der Bushaltestelle Winkel oder Freienberg sehen. Auch eine Rabatte mit einheimischen Gräsern und Blütenpflanzen braucht Unterhalt. Sei es zur Bekämpfung von Neophyten oder jäten von anderen Problempflanzen oder das jährliche Ansäen, wenn alles durch Trockenheit und Salzwasser abstirbt. Der Unterhalt wird anders, aber er wird genauso notwendig sein. Eine Erneuerung wäre zum Teil nur mit grossem Aufwand und Kosten verbunden. Stadteigene Blumenrabatten sind in Kloten nur noch circa eine Handvoll vorhanden. Diese werden im Moment nur noch einmal im Jahr bepflanzt, von einem Gärtner, wie wir das geschrieben haben. Aber es wird darauf geachtet, dass Mehrjährige Pflanzen eingebracht werden. Blumenrabatten, wie sie beim Wilden Mann ist, wird von der Bevölkerung geschätzt und gibt ein schönes Ortsbild. Zu guter Letzt erachten wir den Vorstoss als Postulat als falsches Mittel.

**SP-Fraktion, Sigi Sommer:** Wir wissen es doch alle, Biodiversität ist grossartig und sie ist das auf der Erde existierende Leben in seiner gesamten Vielfalt und mit all seinen Wechselwirkungen. Zur Biodiversität gehören Tiere, Pflanzen oder Mikroorganismen, Ökosysteme und, wen verwundert es, wir Menschen auch. Die Vielfalt ist während Milliarden von Jahren gewachsen. Sie ist das Ergebnis der Evolution und bildet die Basis und das Potenzial von allen Lebensprozessen und Ökosystemen von unserem Planeten, jetzt und in Zukunft. Ohne Biodiversität wären wir nicht da, wo wir jetzt stehen und wir werden auch nicht viel weiterkommen, als wir jetzt sind. Sie fängt im ganz Kleinen an, wie zum Beispiel auf unseren städtischen Rabatten, und endet in grossartigem vielfältigem Leben in unseren sieben Weltmeer, auf unseren sieben Kontinenten und in der Perle unserer Welt. Unserer Schweiz. Die SP unterstützt natürlich einstimmig das Postulat der Grünen.

09.05.2023 Beschluss Nr. 36-2023 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Mitglied Wahlbüro

0.3.3 Ersatzwahlen

### **Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Mitglied Wahlbüro**

Nicolette Meyer hat infolge Wegzug ihre Demission als Mitglied des Wahlbüros eingereicht.

#### **Antrag Interfraktionelle Konferenz (IFK):**

Die IFK stellt dem Gemeinderat einstimmig den folgenden Antrag:

1. Als neues Mitglieder des Wahlbüros für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 wird Diana Diaz Ackerstrasse 35, 8302 Kloten gewählt.

#### **Beschluss:**

1. Als neues Mitglieder des Wahlbüros für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 wird Diana Diaz Ackerstrasse 35, 8302 Kloten stillschweigend gewählt.

#### **Wortmeldungen**

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Als nächstes haben wir eine Ersatzwahl für das Wahlbüro. Nicolette Maier hat infolge Wegzug ihre Demission als Mitglied vom Wahlbüro eingereicht. Darf ich dich im Roman Walt im Namen der IFK für den Wahlvorschlag nach vorne bitten.

**IFK, Roman Walt:** Die IFK schlägt für die Ersatzwahl des Wahlbüros infolge des Wegzugs von Nicolette Maier Diana Diaz vor. Vielen Dank.

**Ratspräsident, Marc Denzler:** Vielen Dank, Roman. Wird der Wahlvorschlag vermehrt oder geändert? Das ist nicht der Fall. Somit wird der Wahlvorschlag stillschweigend genehmigt.

**Schluss der Sitzung: 19:15 Uhr**

Für die Richtigkeit:

Jacqueline Tanner  
Ratssekretärin

Geprüft und genehmigt:

Kloten,

GEMEINDERAT KLOTEN

Marc Denzler  
Präsident

Silvan Eberhard  
1. Vizepräsident

Philip Graf  
2. Vizepräsident